

Sinn fürs Schöne

Die Interior-Designerin
Virginia Maissen
wohnt so, wie sie sich
anzieht: extravagant

Fotos: Oliver Spies ■ Produktion: Kirsten Wortmann
Interview: Andrea Bornhauser



Entspannt:
Virginia
Maissen in
ihrem Züricher
Zuhause.
Bluse und
Hose von
Claudia
Bertini. Brille
und Schmuck:
privat

„Ob in
Mode oder
Einrichtung –
ich liebe
Brüche“

S

Schon als kleines Mädchen hatte sie ein Faible fürs Gestalten. Mit Tapeten- und Farbmustern, die ihr Vater, ein Architekt, mit nach Hause gebracht hat, richtete Virginia Maissen ihr Puppenhaus immer wieder neu ein. Dass daraus mal Hotels werden, konnte die Schweizerin damals noch nicht ahnen. Sie wuchs mit ihren fünf älteren Brüdern und den Eltern in einer alten Fabrikantenvilla in der bündnerischen Ortschaft Igis auf. „Mein Zimmer hatte bodenlange dunkelgrüne Vorhänge mit hellen Bordüren, Tapeten und einen Kronleuchter“, erinnert sie sich. Heute, rund vier Jahrzehnte später, stehen wir in Virginia Maissens kleinem Refugium in Zürich. Eine extravagante Wunderkammer, mit viel Kunst, Keramik und Trouvaillen von ihren Reisen. Es gibt Teppiche aus Marokko, afrikanische Paneele, Lampen aus den Sechzigern und ein Sideboard aus den Siebzigern. Auch die Vorhänge aus ihrem Kinderzimmer haben hier einen neuen Platz gefunden. Die Mutter von zwei Söhnen (15 und 25 Jahre) wohnt nur ein paar Gehminuten von ihrem Arbeitsort entfernt. Die Interior-Designerin hat vor drei Jahren das Studio Virginia Maissen gegründet. Hier realisiert sie Konzepte für Hotels »



Warum nicht mal auf Stühle steigen? Karmantel von Sandro Paris. Bluse und Jeans von Claudia Bertini. Brille und Schmuck: privat



„Ich hatte in den letzten Jahren nicht mal einen Spiegel“

Das Wort „wegschmeißen“ kenne sie nicht. Virginia Maissen versucht, allen Dingen eine Verwendung zu geben. Bluse von Anne Fontaine. Rock, Weste und Hut: privat



und Privatobjekte im In- und Ausland. Für Furore hat sie letztes Jahr im Engadiner „Hotel Walther“ mit einer neuen Interpretation von Heimatstil gesorgt. Für das DONNA-Shooting hat sie im Zimmer ihres jüngeren Sohnes, der abwechselnd bei ihr und seinem Vater lebt, einige ihrer Lieblings-Outfits bereitegelegt: einen Anzug von Tom Ford, bestickte Hosen aus Marrakesch und Rollkragenspullover vom Cashmere-Label Parenti's. Ein klasse Mix aus Designermode, Vintage- und folkloristischen Einzelstücken. Gerade schlüpft sie in die maisgelbe Hose der Schweizer Designerin Claudia Bertini und posiert im Wohnzimmer für den Fotografen.

Frau Maissen, was ist Ihre erste Erinnerung an Mode?
Als Teenie war mein Schulranzen immer voll mit Modemagazinen. Die habe ich nur heimlich angeschaut, weil sich das auf meiner Schule nicht schickte. Ich hatte damals leider niemanden, der diese Begeisterung teilte.
Wie würden Sie Ihren Stil beschreiben?
Ich mag Brüche und trage auch mal Sneakers zu einem Smoking oder einen Overall zu High Heels. Und es gibt Tage, an denen ich Lust habe, mich in einer Farbe anzuziehen: in Marine, Rot oder Jeans.
Überlegen Sie morgens lange vor dem Kleiderschrank?
Zuerst schaue ich, wie das Wetter ist. Davon mache ich dann

Overall von Goodwood. Cashmere-Rolli von Parenti's. Fellslipper: Sandro Paris

abhängig, welche Schuhe ich anziehe. Ist diese Entscheidung gefallen, kombiniere ich das Outfit dazu, immer abgestimmt auf die Schuhe.
Ziemlich eigenwillig, sich so anzuziehen.
Mag sein, aber was macht es für einen Sinn, wenn der ganze Look stimmt, aber dann die Schuhe nicht dazu passen? Oder die einzigen, die infrage kommen, zu elegant für die Baustelle sind, die ich an diesem Tag besuche?
Wann werden Sie als Interior-Designerin gerufen?
Bei Hotels in den Bergen wegen meinem Gespür für Farben und für einen authentischen Touch. Ich arbeite gerne mit traditionellen und klassischen Stilen, die »



„Ich habe ein Konzept für meine Looks“

Kaftan: privat. Schlappen: Birkenstock. Schmuck: privat



Im Studio: Bluse von Parenti's. Rolli von s.Oliver. Hose von Cos. Loafer: Hermès

ich neu interpretiere. Es ist nicht mein Ziel, die Stadt in die Berge zu bringen oder schnelle Trends umzusetzen.

Was haben Sie sich zuletzt gekauft?

Einen schwarzen Smoking für eine Gala. Und eine weit geschnittene Hose aus breitem Cord.

Folgen Sie immer den neuesten Trends?

Ich lass mich gerne inspirieren. Aber ich muss nicht jedes Revival noch mal mitmachen. Da lass ich gerne ab und zu etwas aus. Ich habe meine Looks, die ich mag, auf die ich baue und die ich bewusst ergänze. Oftmals schlafe ich eine Nacht drüber, bevor ich mir etwas Neues kaufe. Aber natürlich packt mich manchmal die Lust,

und ich bestell mir spontan einen Kapuzenpullover.

In Ihrer Garderobe gibt es vieles, das zeitlos ist.

Ich bin nicht so gut im Kleiderweggeben. Manchmal ziehe ich etwas tatsächlich jahrelang nicht mehr an. Plötzlich finde ich eine neue Kombination, lasse ein Teil abändern und trage es wieder. Und ab und zu veranstalte ich einen Flohmarkt mit Freundinnen. Da verkaufe ich die Dinge, die einfach nicht mehr zu mir passen. Eine Tasche von Prada etwa. Ich finde es toll, wenn ein Teenie die günstig ergattert und ebenso viel Freude daran hat wie ich damals.

Welche Basics braucht jede Frau im Schrank?

Da halte ich mich an Inès de la Fressange: eine Jeans, einen

Blazer, ein weißes Hemd oder eine Seidenbluse, einen schwarzen Rollkragenpullover, ein gestreiftes Matrosenshirt. Mit den Klassikern kommt man schon weit, vor allem an Tagen, an denen man nicht lange überlegen möchte.

Wie entspannen Sie?

Ich mache kaum Ferien, deshalb versuche ich, regelmäßig Pausen im Arbeitsalltag einzulegen, um zwischendurch zum Yoga oder Töpfern zu gehen. Oder ich nehme mir Zeit für einen Spaziergang im Park oder einen Einkauf auf dem Wochenmarkt. Gut erholen kann ich mich auch bei einem verlängerten Wochenende in den Bergen oder in einer anderen Stadt. Und sooft es geht, lege ich mich aufs Sofa und schaue meine Bilder an. Oder einfach nur zum Fenster raus.

Auf dem Weg zu einem Termin: Mantel von MSGM. Rolli von Parenti's. Hose: privat. Sneakers: Veja. Korb-tasche: Marni



HAARE UND MAKE-UP: EMMANUEL FLORIAS/STYLE COUNCIL